**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 14 (1906)

Heft: 2

**Artikel:** Medizinische Wissenschaft und Naturheilverfahren

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-545332

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aussprigungen des Ohres mittels Sprige erheischen die größte Vorsicht; sie dürfen nur von darin Geübten gemacht werden. Benute nicht das harte Ansatzfück der Sprize, sondern ziehe lieber vorher ein weiches Gummirohr von 3—4 cm Länge darüber, damit du nicht das Trommelsell verlegest; besonders bei Kindern ist diese Vorsicht anzuraten.

Einblasungen von trockenen Bulvern geschehen entweder mittels einer langen gedrehten Papierdüte oder durch den Pulverbläser mit Ballonspriße.

Darmeingießungen behufs Stuhlsentleerung werden am besten mittels einer Spülkanne (Frigator mit  $1^1/_2$  m Schlauch) ausgeführt, in die man  $1/_2$ —1 Liter warmes Wasser, Kamillenaufguß, Seisenwasser oder Wasser mit einem Eklöffel Kochsalz einfüllt, für Kinder die Hälfte. Die Flüssigkeit muß 27—28° R. gleich 35° C.) warm sein. Die Spülkanne, gegen die Backe gehalten, darf tein brennendes Gefühl erzeugen. Der Kranke wird an den Rand des Bettes und auf die Seite gelagert, eine Unterlage am besten von Gummi untergeschoben. Dann führe die vors

her gut geölte Ansaßprize vorsichtig in die Mastdarmöffnung und schiebe sie behutsam in der Richtung nach dem Kückgrat hinauf. Bei Hindernissen leichte Drehungen, aber niemals Gewalt anwenden. Die eingegossene Flüssigkeit muß der Kranke einige Zeit bei sich behalten.

Die Körperwärme des Kranken mißt man am besten in der gut ausgetrockneten Achselhöhle oder im Wastdarm, bezw. im Wund. Das Thermometer muß in der Achselhöhle mindestens 10, in der Afterhöhle mindestens 5 Winuten liegen bleiben. Lies den Stand der Quecksilbersäule ab, während das Thermos meter noch steckt.

Nur bei sogenannten Maximal-Thermosmetern barfst du die Temperatur nach dem Herausnehmen des Thermometers ablesen. Um letteres für die folgenden Messtungen dann wieder brauchbar zu machen, fasse es am obern Ende an und schwinge es einigemale mit einem fräftigen Druck im Bogen durch die Luft, bis die Quecksilbersäule wieder unter 37° herabsteigt.

(Schluß folgt.)

#### →<del>33</del>-c

## Medizinische Wissenschaft und Naturheisverfahren.

In einem Vortrag besprach Dr. med. Paull das Verhältnis der wissenschaftlichen Medizin und Heilmethoden zu dem Naturheilversahren. Er führte dabei folgendes auß:

Das Studium der wissenschaftlichen Medizin verlangt eingehende Beschäftigung mit den allgemeinen Naturwissenschaften, mit der Lehre vom gesunden Körper und seinen Funktionen; sodann fordert sie die Durchforschung des kranken Körpers (Klinik, Sektion, Tiererperisment) und schließlich das Erlernen der praktischen Heilunde (Behandlung, Heilung) auf Grund der Erkenntnis der krankhaften Stösungen und ihrer Ursache). Zum Erlernen all dieser Kenntnisse ist ein 5—6jähriges Studium nötig, eine natürliche Begabung kann dieses niemals erseben. Die wissenschaftliche Medizin macht in kritischer Weise von zahls

reichen Seilmethoden Gebrauch, ohne sich — im Gegensatzur Naturheilfunde — auf eine bestimmte Kurweise einschwören zu lassen. In ausgedehntestem Maße wendet die wissenschaftliche Medizin auch die sogenannten natürlichen Seilfaktoren an.

Die mit viel Bombast gepriesene Natursheilfunde behauptet nun, die Natursselhst heile. Wäre dies wahr, so könnte z. B. ein Tod durch Krebs, durch Berblutung nicht vorstommen. Gewiß müssen wir dem Bestreben der franken Gewebsteile, sich zu erholen, entsgegenkommen, allein dies darf nicht die alsleinige Aufgabe des denkenden Arztes bleiben. Nicht nur Wasser und Luft und Licht sind "natürliche" Heilmittel, auch Arzneistoffe entsstammen der Natur. Die kritiklose Anwendung der physikalischen Heilmethoden, wie sie die

Vaturheilfunde fordert, muß unendlich viel Schaden anrichten (Verzögerung lebensrettender Operationen). Daß die Naturheilfundigen nicht ernsthaft als berusene Berater der Kranken gelten können, geht aus ihrer völlig mangelshaften Ausbildung (zehnmonatliche Kurse!) klar hervor. Kann man in zehn Monaten Schlosser oder Uhrmacher werden? Gewiß nicht, Arzt aber noch viel weniger! Was die Naturheilkundigen durch Aufklärung über persönliche Gesundheitspflege Gutes leisten, das

verderben sie durch ihre Agitation gegen erprobte und segensreiche Einrichtungen der öffentlichen Hygiene (z. B. Schutpockensunfung). Der Redner schloß seine lehrreichen und trot des scharfen Betonens seines Standpunktes doch ruhig und sachlich vorgetragenen Ausführungen mit dem Bunsche, es möchte die Ueberzeugung sich überall verbreiten, daß in der sogenanten übertrieben verherrlichten Naturheilmethode eine große Gefahr für das Volk liege.

# Militärische Beförderungen.

Folgende zur freiwilligen Hülfe in enger Beziehung stehende Offiziere sind kürzlich vom Bundesrat zu Majoren befördert worden: Hr. Hullen, Territorialarzt V, Basel. Hr. Hullen, D. Baumgartner, Territorialarzt IV, Gerliswyl.

Hr. Herm. de Giacomi, Rommandant der Umsbulanz 37, Bern,

Hr. Henry v. Mutach, Kommandant der Umsbulanz 12, Bern

Hr. Berwaltungshauptm. A. Stettler, Bern.

## Aus dem Vereinsleben.

333

Die Direktion des schweizerischen Koten Kreuzes hat am 21. Dezember 1905 in Often Sitzung gehalten. Bon den Verhandlungen dürften die folgenden ein weiteres Publikum interessieren.

- 1. Entsprechend dem start vermehrten Geldverschr des schweizerischen Roten Kreuzes wurde ein besonderes Reglement über das Rechnungswesen des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Kreuz durchberaten und angenommen, das bestimmte Grundsätze aufstellt jowohl sür die laufende Berwaltung als für das Kapitalvermögen. Die Aufbewahrung und Berwaltung des letztern erfolgt durch die Kantonalbant von Bern ohne Berechnung einer besondern Gebühr.
- 2. Im engern Anschluß an die bisherigen Bestimmungen über das Zentralsefretariat für freiwilligen Sanitätsdienst wurde ein neues Organisationsereglement jür das Zentralsefretariat des Noten Kreuzes erlassen.
- 3. Als vom Roten Kreuz gewählte Mitglieder des Samariter=Bundesvorstandes wurden gewählt die Herren: Dr. W. Sahli, Dr. Henne-Bisius und Dr. K. Forster in Bern.
- 4. Die durch 2 Mitglieder der Direktion vorgenommene Revision der Raffe und Buch

haltung hat ein vollständig zufriedenstellendes Resultat ergeben.

- 5. Den neuen Statuten des schweizerischen Samariterbundes wurde die nachgesuchte Genehmigung erteilt.
- 6. Die Statuten der luzernischen Samaritervereine Rain, Emmen und Rothenburg, die sich als Zweigsvereine dem schweizerischen Roten Kreuz auschließen wollen, werden genehmigt und die Aufnahme demsgemäß beschlossen.
- 7. Bon einem Testamentsauszug der Frl. Elise Affolter, gewesene Gutsbesitzerin in Deschberg, durch den dem schweizerischen Roten Kreuz ein Legat von Fr. 10,000 zufällt, wird mit großer Bestriedigung und herzlicher Dankbarkeit gegen die hochherzige Testatorin Kenntnis genommen.
- 8. In Neuenburg sind Verhandlungen im Gang betreffend Gründung einer Rot-Rreuz-Pflege erinnenschule für die romanische Schweiz. Detaillierte und verbindliche Mitteilungen darüber liegen zur Zeit noch nicht vor, so daß die Direktion zu bestimmtern Beschlüssen keine Veranlassung hat. Dasgegen versichert sie den Zweigverein Neuenburg vom Roten Kreuz durch Annahme einer motivierten Tagesordnung des lebhasten Interesses an seinen Plänen.